

# Nur das Nötigste

Der Server als zentraler Speicherort für wichtige Daten und Anbieter grundlegender Dienste im Netzwerk ist das Herzstück jeder Praxis und sollte entsprechend geschützt werden. Wie Sie eine ausreichende Verfügbarkeit herstellen, erläutern wir in der nächsten Ausgabe.

Dass Sie den Server absichern sollten, steht wohl außer Frage. Hier werden die Zugriffskonten der Mitarbeiter verwaltet, Patientendaten bereitgestellt und sonstige Praxisdokumente abgelegt. Und vielleicht haben Sie noch einen zweiten Server, der Ihre E-Mail Konten verwaltet.

Maßnahmen wie ein aktuelles Anti-Malware Programm („Virens Scanner“), das regel-

## Dienste unter Windows

Sowohl die Client- (bspw. Windows 7) als auch die Server-Betriebssysteme (Windows Server 2012) nutzen Dienste, um bestimmte Funktionalitäten bereitzustellen, ohne dass der Anwender oder Administrator diese bei jedem Start einzeln starten muss. Faktisch sind Dienste nichts anderes als „ganz normale“ Programme, deren Start aber systemseitig gesteuert wird und die für bestimmte Funktionen unerlässlich sind.

Beispiel für einen Server-Dienst ist DHCP („Dynamic Host Configuration Protocol“ – dynamische Zuweisung von IP-Adressen im Netzwerk). Clientseitig gibt es dazu passend den DHCP-Client, der die Kommunikation mit dem Server anstößt und die Rückmeldung verarbeitet.



**Christian Kierdorf**  
IT-Sicherheitsbeauftragter  
Deutscher Hausärzterverband

mäßige Einspielen von Sicherheitsupdates und tägliche Sicherungen sollten selbstverständlich sein.

Aber wie stellen Sie sicher, dass die Programme auf alle notwendigen Dienste zugreifen können und Sie eventuell auch durch den Dienstleister Hilfestellung anfordern können, der Server aber nicht zugleich dauerhaft und ohne sichere Anmeldung aus dem Internet erreichbar ist?

Bei der Installation von Programmen ist darauf zu achten, dass nur benötigte Kompo-

ponenten installiert werden. Sofern hierfür zusätzliche Dienste des Betriebssystems benötigt werden, sollten Sie auch nur diese aktivieren. Nicht benötigte Dienste können abgeschaltet werden und sind somit vor Missbrauch geschützt und sparen gleichzeitig wertvolle Ressourcen – fragen Sie hierzu Ihren Systempartner. Alternativ gibt es im Internet Übersichten, die die Dienste erläutern. Aber hier ist Vorsicht geboten, da die Deaktivierung von Diensten zu Störungen führen kann, die sich erst später manifestieren.

Auch bei der Einrichtung von Freigaben zur Dateiablage sollten Sie restriktiv vorgehen und nicht jedem Mitarbeiter alles zugänglich machen.

## Server kein Arbeitsplatzersatz

Da ein Server im Regelfall kein Arbeitsplatzersatz ist, sollten Sie nur notwendige Endbenutzeranwendungen installieren, bspw. ein PDF-Anzeigeprogramm für Anleitungen. Ob Sie aber den Adobe Flash Player benötigen, sollten Sie eingehend prüfen, denn jedes zusätzlich installierte Programm hat potenzielle Schwachstellen, die ausgenutzt werden können.

Greifen Sie von Zeit zu

Zeit auf externe Unterstützung zurück, sollten Sie auch den Fernzugriff absichern. Neben dem Aufbau einer sicheren Verbindung zum Praxisnetzwerk ist es ratsam, dass der Zugriff auf den Server nur nach Freigabe bzw. Aufforderung durch einen Praxismitarbeiter erfolgt, der die Aktivitäten des Experten beobachten und bewerten kann.

Für den Fernzugriff empfiehlt sich ein dediziertes Konto, welches ebenso wie andere administrative Konten mit einem starken Passwort geschützt ist.

